

Hildesheim, den 20. Januar 2012

An die Kirchengemeinden
und die Einrichtungen
im Bistum Hildesheim

Dialogprozess im Bistum Hildesheim

Liebe Mitbrüder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden und Einrichtungen, sehr geehrte Damen und Herren!

In meinem Brief vom 12. Oktober letzten Jahres hatte ich Sie über den geplanten Dialogprozess im Bistum Hildesheim informiert und Ihnen angekündigt, Sie in einem weiteren Schreiben „gegen Ende dieses Jahres“ über die weiteren Überlegungen und Planungen in Kenntnis zu setzen.

Nun ist es ein paar Wochen später geworden. Inzwischen hat die Planungsgruppe die Ergebnisse des Dialog-Tages vom 3. Oktober 2011 ausgewertet und mir einen Vorschlag für das weitere Verfahren gemacht, und auch ich selbst hatte Gelegenheit zu etlichen Überlegungen und Gesprächen zum weiteren Verlauf dieses Prozesses.

Themen für den Dialogprozess 2012

Es hat sich gezeigt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Dialog-Tages vor allem Fragen und Themen für den Dialogprozess vorgeschlagen haben, die in enger Verbindung mit den vielfältigen Prozessen lokaler Kirchenentwicklung in unserem Bistum stehen. Sie lassen sich zu zwei Schwerpunktthemen zusammenfassen:

Oft wurde nach einer „Kultur des Sonntagsgottesdienstes auch angesichts der weiterhin geringer werdenden Zahl der Priester“ gefragt. Und oft wurde gefragt, wie „die katholische Kirche mit ihren Gemeinden und Einrichtungen als Ort der Glaubensverkündigung in einer säkularen Gesellschaft präsent sein“ könne. Eine genauere Erläuterung zu diesen beiden Themen finden Sie in der Anlage.

Verlauf des Dialogprozesses 2012

Ich möchte daher den Dialog in seiner ersten Phase im Jahr 2012 auf diese beiden Themenfelder konzentrieren und ihn schwerpunktmäßig mit den Verantwortlichen für die lokale Kirchenentwicklung vor Ort führen, also im Wesentlichen mit den Dekanatspastoralräten, die gegebenenfalls um weitere Personen ergänzt werden können.

Dazu werde ich entweder selbst, oder es wird einer der beiden Weihbischöfe, der Generalvikar oder Domkapitular Pohner als Leiter der Hauptabteilung Pastoral in jeden der Dekanatspastoralräte zu einem Gespräch kommen, und zwar in der Zeit etwa zwischen Ostern und den Sommerferien 2012. Wir wollen „hinhören“, wie Sie zu den beiden oben genannten Themen denken, und gemeinsam mit Ihnen überlegen, welche Initiativen oder Entscheidungen hier nötig sind. In diesen Gesprächen können auch weitere Themen benannt werden, über die im Dialogprozess gesprochen werden sollte.

Bei den Gesprächen werden, soweit das möglich ist, auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Generalvikariat beteiligt sein. Die Planungsgruppe wird für einen Vorschlag zum Ablauf des Gespräches, für die Moderation und für ein Protokoll Sorge tragen.

In den nächsten Tagen geht den Dechanten per Email eine Liste möglicher Termine für die Gespräche mit mir, den Weihbischöfen, dem Generalvikar oder mit Domkapitular Pohner zu. Die Dechanten bitte ich, für ihren Dekanatspastoralrat ab Montag, dem 30.01.2012, über das Büro des Generalvikars einen Termin zu vereinbaren.

Diejenigen Einrichtungen, die lokal verortet sind, und die Verbände, die lokale Gruppierungen haben, lade ich ein, mit Vertreterinnen und Vertretern an diesen Gesprächen in den Dekanaten teilzunehmen. Die Dekanatspastoralräte bitte ich, diese Vertreterinnen und Vertreter zu den Gesprächen einzuladen, sofern sie nicht sowieso bereits ausreichend im Dekanatspastoralrat vertreten sind.

Jene Einrichtungen und Verbände, die nicht lokal verortet sind, sind ebenfalls eingeladen, sich zu den beiden genannten Fragen zu äußern. Sie senden ihre Beiträge bitte an den Moderator des Dialogprozesses, Herrn Stefan Tschiersch, Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung, Neue Straße 3, 31134 Hildesheim, stefan.tschiersch@bistum-hildesheim.de.

Über den Sommer hin wird die Planungsgruppe die Gespräche mit den Dekanatspastoralräten und die eingegangenen schriftlichen Beiträge der Einrichtungen und Verbände auswerten. Für den Herbst werde ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Dialog-Tages - also die Mitglieder des Priesterrates, des Diözesanrates der Katholiken und der Hauptabteilungsleiterkonferenz des Bischöflichen Generalvikariates - zu einem zweiten Dialog-Tag einladen. Hier soll diese Auswertung besprochen sowie Überlegungen zu Schlussfolgerungen und zum Umgang mit den Ergebnissen der Gespräche mit den Dekanatspastoralräten angestellt werden.

Der Dialogprozess in den Jahren 2013 und 2014

Die Planungsgruppe hat auch bereits erste Überlegungen zum Fortgang des Dialogprozesses in den Jahren 2013 und 2014 angestellt, über die ich Sie kurz informieren möchte. Sie müssen freilich - auch auf dem Hintergrund der Erfahrungen mit der ersten Phase des Dialogprozesses im Jahr 2012 - noch weitergeführt und präzisiert werden.

In den Jahren 2013 und 2014 soll der Dialog in Anknüpfung an die Frage „Wie kann die katholische Kirche vor Ort in einer säkularen Gesellschaft präsent sein?“ zu folgenden Fragen geführt werden: „Wo und wie wird die Kirche gebraucht? Was erwarten die Menschen von der Kirche? Welche Fragen und Nöte haben die Menschen und wie und wo kann die Kirche darauf antworten?“ Dazu sollen gezielt folgende Dialogpartner in den Dialogprozess einbezogen werden: Im Jahr 2013 Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster kirchlicher Einrichtungen, insbesondere aus Caritas und Bildung, im Jahr 2014 Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens.

Zwei weitere Elemente des Dialogprozesses

Überdies soll als wichtiges Element des Dialogprozesses mit der Hauptabteilung Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit ein Dialog-Format erarbeitet werden, in dem alle Interessierten - also auch Personen über die kirchlichen Gremien, Verbände und Einrichtungen hinaus - eingeladen werden, mit Verantwortlichen des Bistums in Dialog zu treten. Hier soll insbesondere ein Ort geschaffen werden, an dem die „heißen Themen“, etwa die Frage nach dem Zölibat oder der Rolle der Frauen in der Kirche, zur Sprache gebracht werden können. Dazu sollen die modernen Medien genutzt werden.

Schließlich: Es hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, mit den Jugendlichen in unserem Bistum einen eigenen Dialogprozess zu initiieren, der sich an der Leitfrage ausrichtet: „Was muss heute geschehen, damit wir in 20 Jahren in guter Weise katholische Kirche sein können?“

Zu klären ist noch, wie diese Dialoge abschließend zusammenfließen und ihre Ergebnisse fruchtbar gemacht werden können.

Dies ist, liebe Mitbrüder, liebe Damen und Herren, nun ein ziemlich langer Brief geworden. Ich hoffe, dass wir einen guten Weg für den Dialogprozess im Bistum Hildesheim gefunden haben und lade alle, die sich am Dialog beteiligen möchten, herzlich ein, sich aktiv einzubringen. Ich verspreche mir von diesem intensivierten Dialog miteinander, dass wir in wichtigen Herausforderungen, die sich uns in unserer Diözese stellen, vielleicht sogar mehr als einen Schritt weiterkommen.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen



Bischof von Hildesheim

Anlagen